

Edi Snowden : einfach too simple

Autor(en): **Schäfli, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-945989>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einfach too simple

Edward Snowden war 2007 bis 2009 auf der Genfer US-Botschaft für die UNO als Attaché gemeldet. Erst jetzt gab er sich als Spitzel der NSA zu erkennen. Die offizielle Schweiz übt sich in Empörung. Amerika beantwortet nun Bundesrat Burkhalters dringende Anfrage. Dem «Nebi» liegen, dank guter Kontakte zum Geheimdienst, der mit unserem Abo-Dienst eng zusammenarbeitet, diese Antworten schon vorab vor:

Dear Mr. Burkhalter

Thanks for your letter. Sie hätten sich die Briefmarke sparen können, wir wussten schon vorher, was Sie geschrieben hatten :)

Lassen Sie uns zuerst Ihre Mutmassung zurückweisen, die US-Regierung habe unter dem Deckmantel der Diplomatie in Genf einen Spion eingeschleust. First, wir haben ihm keinen Mantel gegeben, nur einen Trenchcoat. Und second, Edward war gar kein richtiger Spion. Wir sind stets davon ausgegangen, dass der Swiss Geheimdienst Edi längst enttarnt hatte, es war doch wirklich too simple:

- ❶ In seinem Pass hatten wir for Fun den Beruf als «Nicht-so-Geheimagent» eingetragen.
- ❷ Er parkierte stets correctly, obwohl er ein Diplomaten-Nummernschild besass.
- ❸ Richtige Spione können ihren Look verändern. Wie sich nun zeigt, gibts von Edi nur ein einziges Foto, das man nicht mal verändern kann, obwohl es alle schon extremely boring finden.
- ❹ Spione werden usually von Gegenspionen enttarnt, sie enttarnen sich nicht selbst auf Facebook.
- ❺ Er versteckte seine Zinkali-Kapsel dämlicherweise in einer Schachtel Tic-Tac.
- ❻ Spione werden eingesetzt, um die Pläne eines fremden Landes in Erfahrung zu bringen. Da wir bereits wissen, dass der Finanzplatz keinen Plan hat, warum sollten wir echte Spione einsetzen?
- ❼ Spione sind, wie Sie aus unseren Filmen wissen, gut aussehend. Was auf Edwards nerdigen Look nicht gerade zutrifft. Und trotzdem hatte er eine Hammer-Girfriend! Das allein hätte euern Jungs certainly auffallen müssen.
- ❽ Richtige Agenten erkennt man am Zeitunglesen, weil in ihrer Zeitung immer ein Loch ist. Snowden benutzte zum Lesen allerdings ein Tablet, das er zerstörte, als er ein Loch hineinbohren wollte.

Sie sehen also, my dear Mister Bundesrat, wir können beide froh sein, dass wir ihn los sind. Nach letzten Meldungen wurde Edi in Russland gegen Gerard Depardieu ausgetauscht.

Kind Regards
Roland Schaepli
National Security Agency NSA

Die Pfeifenblaser

ANDREAS THIEL

Welch ein Skandal! Ex-Spion Edward Snowden enthüllt Geheimnis: Geheimdienste spionieren!

Also doch! Hat man uns wieder einmal an der Nase rumgeführt. Am Hauptsitz der NSA werden gar nicht Rosen gezüchtet, sondern es wird eben doch spioniert. Und das nachdem Barak Obama in seinem Wahlkampf uns allen versprochen hatte, alles zu ändern. Noch schockierender ist jedoch, dass die Geheimdienste jetzt auch noch das Internet verwenden, wo wir doch absichtlich auf unserem Laptop nur ganz kleine Schriftgrößen verwendet haben, damit die Amerikaner mit ihren Spionagesatelliten nicht auf unserem Bildschirm mitlesen können. Und dann stellt sich heraus, dass die schon längst drin sind in unserem Laptop. Dabei haben wir gedacht, die seien immer noch auf dem Mond und warten dort auf die Chinesen. Noch viel schockierender jedoch ist die Meldung eines geflüchteten Zoowärters, wonach im Zoo tatsächlich Tiere eingesperrt sein sollen. Millionen von ahnungslosen Zoobesuchern sind schockiert. Man hat ihnen jahrelang durch raffinierte Kulissen vorgegaukelt, die Zootiere bewegten sich in freier Wildbahn. Tierschützer reagierten empört auf diese Enthüllung des getürmten Tierwärters, der mithilfe von Fluchthelfern des WWF nach Simbabwe geflüchtet ist, wo Zootiere noch frei sind. Über den Fernsehsender Al Jazeera liess er verlauten, Tiergehege mit exotischen Dekorationsbauten zu kaschieren, sei eine Beleidigung des tierischen Ernstes und geradeso, als würde man in Gefängnissen die Zellenwände mit Fototapeten von Palmenstränden bekleben. Ein entsprechendes internationales Programm des IKRK, welches genau dies zum Ziel gehabt hatte, wurde umgehend gestoppt und zur Überprüfung auf einen Schreibtisch zurückgelegt.

Aber damit sind der Skandale offensichtlich noch nicht genug. Ganz Deutschland ist empört, seit ein Dateneinkäufer der deutschen Steuerbehörde in die Schweiz geflohen ist und dort öffentlich gestanden hat, dass es sich bei den gestohlenen Bankkundendaten tatsächlich um gestohlene Bankkundendaten handelt. Die Stimmen des deutschen

Volkes rufen nach Erklärungen: «Uns hat niemand gesagt, dass die Daten illegal gestohlen worden sind. Die Regierung hat uns versichert, bei diesen Datendiebstählen in der Schweiz habe es sich um ganz legale Diebstähle gehandelt. Dass dabei tatsächlich gestohlene Daten mit im Spiel gewesen sind, hat uns niemand gesagt.» Angela Merkel hat in einem Fernsehinterview umgehend versichert, sie werde sofort alles untersuchen lassen und die Verantwortlichen ohne Wenn und Aber zur Verantwortung ziehen, um was es sich auch immer jetzt wieder handle.

Den grössten Schock jedoch löste die Hiobsbotschaft eines Metzgers aus, der im Sonntagsblick darüber ausgepackt hat, was in den Innereien einer Metzgerei wirklich vor sich geht. Er eröffnete der ungläubigen Sonntagsleserschaft, dass bei der Herstellung von Fleischprodukten wie Wurstwaren oder Pasteten tatsächlich Tiere getötet würden, und zwar gleich zu Tausenden. So würden z.B. zur Herstellung von Kalbsbratwürstchen die Kälber regelrecht hingerichtet, und zwar im frühen Morgenrauen, wenn der ahnungslose Konsument noch schläft. Wurstliebhaber sind geschockt. Warum hatte ihnen dies bisher noch niemand gesagt?

Die Frage drängt sich natürlich auf: Wer steckt hinter all diesen Skandalen? Wer hat dies alles absichtlich vor uns verschwiegen? Warum wird einem in der Schule nicht gelehrt, dass bei Überschwemmungen tatsächlich Menschen ertrinken können? Befragte Gymnasiasten gaben zum Ausdruck, man hätte ihnen beigebracht, man brauche sich im Leben um nichts zu kümmern und sich auch keine Sorgen zu machen, es könne nichts schiefgehen, die Politiker würden sich um alles kümmern. Und das stimmt auch. Um uns vor uns selbst zu schützen, ist unserer Regierung kein Aufwand zu gross. Wie Schutzengel wachen Tag und Nacht die Beamten im Auftrag der Politiker über uns, lesen unsere E-Mails, korrigieren sie oder machen die Amerikaner darauf aufmerksam, wenn wir in Verdacht geraten könnten, ein amerikanisches Gesetz gebrochen zu haben. Es besteht also kein Grund zur Ursache.

